



**Peter
Sonnenberg**
über Behinder-
tensportlerin
Doris Mader.

Auf Kosten der Falschen sparen

Die Gänserndorfer Rollstuhl-Tischtennisspielerin Doris Mader wurde am Donnerstag Dritte bei der Wahl zu Österreichs Behindertensportlerin des Jahres. Seit über zehn Jahren werden auch geistig und körperlich behinderte Athleten miteinbezogen. Mit eigenen TV-Formaten, Übertragungen von Großereignissen, etc. wurden sie ins rechte Licht gerückt. Dies könnte sich aber bald ändern.

Mit der Ankündigung, im Randsport sparen zu wollen – dazu zählt auch der Behindertensport – sorgte der ORF für helle Aufregung in Österreichs Sportwelt. Unter anderem soll „Ohne Grenzen – Das Behindertensport-Magazin“ nicht mehr weiter produziert werden. Kein Wunder, dass auch Mader den offenen Brief ihrer Kollegen unterstützt, in dem sie sich vehement für eine Fortsetzung des Formats aussprechen.

Warum, liegt auf der Hand. Ohne Medienpräsenz wird es für behinderte Sportler schwierig, finanziell über die Runden zu kommen. Und da beißt sich die Katze in den Schwanz: Die meisten Leute kennen und wissen nichts über den Behindertensport, sind aber begeistert, wenn sie ihn einmal mit eigenen Augen sehen. Ohne Präsenz sehen sie aber nichts. Dabei hilft der Sport so ungemein, das Selbstbewusstsein behinderter Menschen zu steigern.

sport.gaenserndorf@noen.at